

Bewegt euch!

Die Zivilgesellschaft als Treiber
der Dekarbonisierung



Inhaltsverzeichnis

Windrichtungen

Einstiege 12

Von der Nachhaltigkeit der Revolte 17
 Umweltpolitische Erfolge und Misserfolge der Zivilgesellschaft
Von Frank Uekötter

Aufwind

Raus aus den Fossilen! 24
 Das Konzept der Dekarbonisierung
Von Felix Chr. Matthes

Es liegt was in der Luft 31
 Zivilgesellschaftlicher Protest und seine Wirkung
Von Jana Bosse

Ohne Druck von unten geht es nicht 37
 Zum Verhältnis von organisierter Zivilgesellschaft, Politik und Bevölkerung
Von Hubert Weiger

Fahrtwind

Geburtshilfe im steinigen Terrain 44
 Wie das Klimaschutzgesetz in die Welt kommt
Von Dörte Ohlhorst

Reflexionen nach der Schlacht 51
 Erfahrungen aus der Kohlekommission
Von Barbara Praetorius, Martin Kaiser, Stefan Körzell und Antje Grothus

61 Kompromiss statt Klimarettung

Kommentar der Umweltverbände zum Ergebnis der Kohlekommission

Von Kai Niebert

65 Eines demokratischen Rechtsstaates unwürdig

Beschränkungen zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume

Von Stefan Diefenbach-Trommer

73 Wo ein Wille ist

Costa Ricas Weg in die Dekarbonisierung

Von Rainer Schwark

Rückenwind

80 Eine Frage der richtigen Strategie

Psychologische Faktoren für (umwelt-)politisches Engagement

Von Anke Blöbaum und Ellen Matthies

86 Die Zeit ist reif

Fossilfreie Finanzen

Von Katrin Ganswindt und Christina Beberdick

93 Beklagenswerte Klimapolitik

Das Klagerecht als Instrument der Zivilgesellschaft

Von Michael Zschiesche und Franziska Sperfeld

100 Wenn Widerstand heilig wird

Politischer Aktivismus und spirituelle Techniken

Von Geseko von Lüpke

107 „Allein Twitter und Facebook zu bespielen, reicht nicht aus“

Zivilgesellschaft im digitalen Zeitalter

Ein Interview mit Sebastian Backhaus

112 Taktgeber der Großen Transformation

Die Rolle der Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert

Von Uwe Schneidewind

Impulse

Projekte und Konzepte 118

Medien 123

Spektrum Nachhaltigkeit

Für ein nachhaltiges Europa 128
 BUND-Positionen zur Europawahl
Von Olaf Bandt

Das E-Auto steckt im Stau 132
 Probleme beim Übergang zur Elektromobilität
Von Achim Brunnengräber

Menschengerecht statt autogerecht 136
 Urbane Transformation für mehr Gemeinwohl
Von Davide Brocchi

Flächenbezogene Aufarbeitung tut not 140
 Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus und der Naturschutz
Von Hildegard Eissing

Rubriken

Editorial 7

Inhalt 9

Impressum 144

Vorschau 145

Für die gedeihliche Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung danken wir dem Wissenschaftlichen Beirat des BUND.



BUND-Positionen zur Europawahl

Für ein nachhaltiges Europa

Von Olaf Bandt

Zur Europawahl 2019 wurde schon so manches geschrieben. Sie sei eine Schicksalswahl, Brüssel eventuell das neue Weimar, es gebe 2019 einen Richtungsentscheid. Ein Blick in die mediale Berichterstattung zeigt: Es geht um viel – neue Wege, gar Visionen? „Europa ist die Antwort“, ist der Slogan der SPD, während Manfred Weber, Spitzenkandidat der Union und aussichtsreicher Anwärter auf den Posten des Kommissionspräsidenten fordert: „Wir müssen zusammenhalten“. Doch jenseits der oftmals seltsam leer wirkenden Europa-Werbeslogans findet sich wenig Konkretes, das Europa positiv gestalten würde.

Wir vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wollen ein geeintes

Europa, aber wir sind auch fest davon überzeugt, dass Europa sich ändern muss. Die bloße Idee eines geeinten Europas reicht heute allein nicht mehr, um dauerhaft als politisches Bindemittel zwischen den Menschen der Europäischen Union zu halten. Stattdessen wollen wir politische Visionen, die den Menschen und seine Umwelt in den Mittelpunkt rücken. Wir wollen einen Aufbruch in ein demokratisches und nachhaltiges Europa!

Für ein Europa, das seine Natur und sein Klima schützt

Die Europawahl 2019 wird unmittelbaren Einfluss auf die anstehende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) haben. Die Wahl bietet die Möglichkeit, für mehr Natur-, Arten- und Klimaschutz, eine artgerechte Tierhaltung und den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft zu stimmen. Der BUND fordert, dass durch eine Verschiebung der europäischen Mittel nur noch öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen vergeben werden. Gerade die Bäuerinnen und Bauern, die einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Natur und Umwelt liefern, sollen für ihre Arbeit anständig bezahlt werden. Wir haben die Vision von einer EU, die diejenigen finanziell unterstützt, die sich für ein vielfältiges und lebenswertes Europa einsetzen.

Nachhaltigkeit – der Begriff hat in vielen Medien keine Konjunktur. Diese Zurückhaltung hat ihren Preis: Man bleibt häufig an der Problemoberfläche. Nachhaltigkeit ist beim größten deutschen Umweltverband, der zwei große Studien über ein zukunftsfähiges Deutschland initiiert hat, und der *politischen ökologie* seit vielen Jahren gut aufgehoben. Deshalb suchen sie die Zusammenarbeit:

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



In jeder Ausgabe gibt es an dieser Stelle einen Beitrag von einem BUND-Autor oder einer BUND-Autorin.

Die Europawahl 2019 wird auch Einfluss darauf haben, ob wir in Zukunft Zugriff auf sauberes und gesundes Wasser haben werden. Nach der Wahl steht die Überprüfung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie an. Der Auftrag: Alle unsere Gewässer – vom Grundwasser über die Flüsse und Seen bis hin zu den Küstengewässern – müssen einen „guten Zustand“ erreichen. Je nach Wahlausgang könnte sich dieser Zustand verschlechtern. Das wollen wir verhindern, denn wir haben die Vision von einem Europa, das sich für sauberes und gesundes Wasser stark macht.

Die Europawahl 2019 wird Einfluss darauf haben, wie unser Energiesystem künftig aussieht. Gehören die Stromnetze großen Unternehmen oder der Gemeinschaft? Bauen wir riesige Windparks oder wollen wir, dass die EU-Bürger(innen) ihre eigene Energie produzieren können? Der BUND fordert Anreize für eine dezentrale EU-Bürger(innen)-Energie, basierend auf Solar- und Windenergie. Dazu muss der Energieverbrauch von Wirtschaft, Haushalten und öffentlicher Hand künftig sinken. Einerseits durch eine höhere Energieeffizienz, andererseits durch eine »Kultur des Weniger«. Das ist machbar! Wir haben die Vision von einem Europa, das einen schnellen, naturverträglichen und nachhaltigen Ausbau der erneuerbaren Energien sowie Energiesparen fördert.

Die Europawahl soll sich auch auf andere Energiesektoren auswirken. Ein Europa ohne Atomkraft ist möglich. Wir fordern eine Reform des Euratom-Vertrags. Atomkraft darf nicht weiter vom europäischen Wettbewerbsrecht ausgenommen und auch die überzogene Atomforschung muss

beendet werden. In der Mobilitätspolitik hingegen braucht es dringend Anreize. Ein kontinuierliches Absenken des absoluten Energie- und Ressourcenbedarfs sowie des Schadstoffausstoßes des Verkehrs auf Basis wirklicher Emissionen ist nötig. Wir haben die Vision von einem Europa ohne Atomkraft und von einem Europa, das den Weg zu einer emissionsfreien Mobilität der Zukunft aufzeigt.

Für ein Europa, das die Menschen in den Mittelpunkt stellt

Die Europawahl wird darüber entscheiden, ob wirtschaftliche Interessen mehr zählen als der Umwelt- und Verbraucher(innen)-schutz. Der BUND fordert eine konsequente Umsetzung der EU-Chemikalienverordnung REACH, die einen besseren Schutz vor gefährlichen Chemikalien garantiert. Auch wollen wir die Vision von einem Europa ohne Gentechnik erhalten und ausbauen. Damit in Zukunft die Interessen von Umweltschutz und Verbraucher(inne)n mehr zählen als Profite.

Nach der Europawahl wird sich auch zeigen, wie es in der europäischen Wirtschaftspolitik weitergeht. Wir fordern eine absolute Reduktion des Rohstoffverbrauchs in der EU. Die Produkte, die in und für die EU produziert werden, müssen energie- und ressourcenschonend, langlebig und einfach zu reparieren sein. Dazu bedarf es der Integration weiterer Vorgaben in die Ökodesign-Richtlinie der EU. Auch im Rahmen der Herstellerverantwortung braucht es Mindestanforderungen. Ein wichtiger Schritt wäre die Festschreibung eines Rechts auf Reparatur. Darüber hinaus braucht es transparente Entscheidungsprozesse in der Han-

delspolitik, die einen sozial und ökologisch nachhaltigen Umbau in anderen Ländern fordern und fördern soll. Es ist nicht hinnehmbar, dass soziale und ökologische Ausbeutung im Namen der EU-Handelspolitik geschieht. Darüber hinaus fordern wir, dass im Sinne einer nachhaltigen Digitalisierung Aspekte wie menschenwürdige Arbeit, soziale Gerechtigkeit und suffiziente Lebensstile im Mittelpunkt stehen. Wir haben die Vision von einem Europa mit qualitativ guten Produkten, deren Herstellung den Beschäftigten Sinn stiftet und die Umwelt auf bestmögliche Weise schont.

Für ein Europa mit starker Zivilgesellschaft

Das neue EU-Parlament wird den mehrjährigen Finanzrahmen festlegen, der nicht nur die Finanzierung von Naturschutzprojekten wie Natura 2000 bestimmen wird. Hier wird auch geregelt, wie umweltgerecht die Ausgestaltung der Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie Meeres- und Fischereifonds sind. Dies wird erheblichen Einfluss darauf haben, wie ernst die EU es mit Klima-, Meeres- und Naturschutz, aber auch grundsätzlich mit der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen nimmt. Der BUND fordert, dass sich der Finanzrahmen der EU klar an den SDGs orientieren muss – schließlich ist das Budget ein Mittel, um Politik zu gestalten.

Darüber hinaus muss endlich eine ambitionierte europäische Nachhaltigkeitsstrategie geschrieben und Mittel für die Mitgliedsländer bereitgestellt werden, die es ihnen ermöglichen, den anstehenden ökologischen Umbau Europas für die EU-Bürger(innen) sozialverträglich zu gestalten. Teilfinanziert werden können diese Ausgaben durch die Streichung umweltschädlicher Subventionen, die ohnehin dringend abgebaut werden müssen. Wir haben die Vision von einem Europa, das in ökologische und soziale Gerechtigkeit investiert.

Europa muss nicht zuletzt ein Ort der Gemeinschaft werden. Dies lässt sich nur durch eine weitere Demokratisierung Europas und damit einhergehend mit der Stärkung des Europäischen Parlaments durch ein gesetzgeberisches Initiativrecht erreichen. Ein Europa, das Minderheiten schützt und offene Grenzen garantiert. Ein Europa, das kritische Zivilgesellschaft und legitimen Protest als Chance für eine lebendige Demokratie begreift, statt sie einseitig als Gefahr für die parlamentarische Demokratie abzuwerten oder gar zu kriminalisieren. Und ein Europa, das seinen Bürger(inne)n die rechtlich festgelegten Zugänge zu umweltrelevanten Entscheidungsprozessen zugesteht, inklusive der uneingeschränkten Überprüfung staatlichen Handelns durch Gerichte. – Wir wollen Europa nicht abschaffen, wir wollen einen Aufbruch in ein nachhaltiges Europa! _____

Zum Autor

Olaf Bandt, geb. 1959, ist Bundesgeschäftsführer Politik & Kommunikation des BUND.

Kontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
E-Mail olaf.bandt@bund.net

politische ökologie

Die Zeitschrift für Querdenker und Vordenkerinnen



Immer am Puls der Zeit – meistens ihr voraus

Es gibt Dinge, die sind erfrischend anders. Seit **über 30 Jahren** verlässt die *politische ökologie* ausgetretene Denkpfade, spricht unliebsame Wahrheiten aus und inspiriert mit unorthodoxen Lösungsvorschlägen.

JETZT
mitmachen
und Prämie
sichern!

Leserin wirbt Leser – und andersrum!

Empfehlen Sie jetzt die *politische ökologie* weiter und erhalten Sie als Dank einen **Büchergutschein** von oekom **im Wert von 20 Euro!**



Weitere Infos unter:
www.oekom.de/zeitschriften/leseraktion

oekom
verlag